



Protokoll

14. Sitzung des Generalrats vom 19. März 2025

Vorsitz:	Pfister Simon, Präsident
Anwesend:	Aegerter Simon, Baeriswyl Gerda, Baschung Carole, Benninger Adrian, Blättler Grégory, Brönnimann David, Brügger Daniel, Bula Thomas, Burger Reto, Camp Karl-Heinz, Camp Tim, Castelli-Schwill Susanne, Cuony Peter, Gartmann Catherine, Guillaume-Gentil Glenda, Gutknecht Stefan, Haldimann Pascal, Hans Urs, Helfer Peter, Herren Claudia, Herren Ulrich, Heubi Christian, Hofstetter Schütz Carola, Hurni Stefan, Itten Alessa, Känzig Pascal, Keller Martin, Kramer Adrian, Kramer Liliane, Kramer Urs, Küng Worku, Kuster Maloku Alexandra, Lerf Florian, Leu Martin, Lüthi-Kramer Caroline, Minder Reto, Möri Hans-Ulrich, Müller-Stöckli Patricia, Pauli Christine, Podaril Andreas, Rau Adrian, Roth Kurt, Rotzetter Fabian, Schick Thomas, Schönholzer Fritz, Stefanov Konstantin, Stettler André, Stoffel Felix, von Siebenthal Ronny und Wieland Bernhard
Entschuldigt:	Kuhn Fabian
Beratend:	Schlüchter Petra, Stadtpräsidentin, Schroeter Alexander, Vize-Stadtammann, Aebersold Andreas, Colopi Carlo, Herren Rudolf, Ith Markus und Senti Julia, Gemeinderätin und Gemeinderäte
Ferner:	von Vivis Nadine, Stadtschreiberin, Portmann Stefan, Bauverwalter, Kramer Heinz, Finanzverwalter, und Bohrer Isabelle, Leiterin Abteilung Gesellschaft
Sekretärin:	Frigo Sandra, Stv. Stadtschreiberin
Sitzungsort:	Aula der Schulanlage Längmatt, Murten
Sitzungsbeginn:	20.00 Uhr

Der Vorsitzende begrüsst alle Anwesenden zur 14. Sitzung des Generalrats in der laufenden Legislatur. Insbesondere heisst er die neuen Mitglieder des Generalrats, Claudia Herren und Alexandra Kuster Maloku von der FDP. Die Liberalen Murten-Fraktion, willkommen, welche Brigitte Bosch und Christine Jakob ersetzen, die per 31. Dezember 2024 aus dem Generalrat zurückgetreten sind.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die erforderlichen Unterlagen zur heutigen Sitzung frist- und formgerecht zugestellt wurden. Der Rat wurde ordnungsgemäss einberufen.

Appell

Gemäss Appell sind 50 Mitglieder des Generalrats anwesend. Das absolute Mehr beträgt 26 Stimmen. Der Rat ist beschlussfähig. Frau Baeriswyl hat angekündigt, mit Verspätung an der Sitzung teilzunehmen.

Traktandenliste

Es liegen folgende Traktanden zur Behandlung vor:

1. Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Dezember 2024
2. Verpflichtungskredite
 - 2.1. IK0114 Projektierungskredit für die Kultur- und Sporthalle im Betrag von 4 Mio. CHF
 - 2.2. IK0115 Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten im Betrag von CHF 250'000.00
3. Offene parlamentarische Vorstösse
 - 3.1. Beantwortung Fragen von Tim Camp, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, zur Verbesserung der Chancengleichheit und besseren Eingliederung von Kindern und Jugendlichen
 - 3.2. Stellungnahme zum Postulat von Catherine Gartmann, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, zum Thema vor- und ausserschulische Kinderbetreuung
4. Ersatzwahl von zwei Mitgliedern der Einbürgerungskommission
5. Verschiedenes

1. Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Dezember 2024

Das Protokoll wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

2. Verpflichtungskredite

2.1 IK0114 Projektierungskredit für die Kultur- und Sporthalle im Betrag von 4 Mio. CHF

Der Vorsitzende dankt dem Gemeinderat für die Durchführung des Informationsanlasses zur Kultur- und Sporthalle von letzter Woche. Dank der Anwesenheit des Planerteams konnten wichtige Fragen geklärt werden. Dieses Leuchtturmprojekt ist

ein sehr wichtiges Geschäft für die Gemeinde Murten und die kommenden Generationen.

Frau Baeriswyl nimmt an der Sitzung teil. Es sind nun 51 Mitglieder des Generalrats anwesend. Das absolute Mehr beträgt weiterhin 26 Stimmen.

Gemäss Herrn Gemeinderat Colopi hat die Machbarkeitsstudie gezeigt, dass die Kultur- und Sporthalle mit einem redimensionierten Raumprogramm und einem Kostendach von 36 Mio. CHF am Standort Bernstrasse 9 realisiert werden kann. Der Gemeinderat erlaubt sich, bereits in dieser frühen Phase des Projekts von einem «Kostendach» zu sprechen, da viele Erkenntnisse aus dem vorherigen, abgeschlossenen Vorprojekt übernommen werden konnten. Insbesondere für den Bau der unterirdischen Sporthalle besteht bereits heute eine adäquate Kostensicherheit. Im nächsten Schritt werden im Vorprojekt weitere Optimierungen vorgenommen und die von der Begleitgruppe sowie an der Informationsveranstaltung vorgebrachten Punkte – wie z.B. der Wunsch nach einer Zuschauertribüne oder einer grösseren Gastroküche – analysiert. Diese Themen werden zusammen mit dem Lenkungsausschuss, der Begleitgruppe und dem Gemeinderat unter dem Aspekt der Kostensicherheit diskutiert. Das Projekt wird so im Rahmen der weiteren Planungsphasen weiterentwickelt und noch detaillierter ausgearbeitet. Mit dem Generationenprojekt Kultur- und Sporthalle (KSM) wird die Verschuldung der Gemeinde zunehmen. Wie im Finanzplan und an der Informationsveranstaltung aufgezeigt, wird sich dadurch der finanzielle Handlungsspielraum der Gemeinde einschränken. Deshalb wird der Gemeinderat Massnahmen ausarbeiten, um die Gemeindefinanzen langfristig zu stabilisieren. Dies wird jedoch nicht nur im Zusammenhang mit der geplanten Kultur- und Sporthalle notwendig sein, sondern ist ein zentrales und wichtiges Thema, welches ressortübergreifend angegangen werden muss. Für das Projekt Kultur- und Sporthalle gilt es zudem ein Betriebsmodell zu entwickeln, das die bestmögliche Ausnutzung und Belegung unter optimalen Bedingungen ermöglicht, um die Betriebskosten für die Gemeinde so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus ist die Erarbeitung eines Mobilitätskonzeptes eine wichtige Planungsgrundlage, die nun weiter vorangetrieben und gesichert werden soll. Hierzu sollen unter anderem die genauen Belegungen und Verfügbarkeiten der Parkplätze in der näheren Umgebung vertieft analysiert werden, insbesondere auch die effektiven Verfügbarkeiten in der Migros-Einstellhalle. Insgesamt handelt es sich beim Projekt Kultur- und Sporthalle um ein bedeutendes Infrastrukturprojekt, das angesichts des Zustands der aktuellen Sporthallen eine hohe Dringlichkeit hat. Die künftige Kultur- und Sporthalle ist von grosser Bedeutung für das Vereins- und Kulturleben in Murten und wird zudem einen positiven wirtschaftlichen Impuls für die Region geben. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit diesem Generationenprojekt ein

Leuchtturm geschaffen werden kann, der weit in die Region strahlt. Der Gemeinderat beantragt deshalb die Genehmigung des Projektierungskredits in der Höhe von 4 Mio. CHF für die weitere Planung und Projektierung der Kultur- und Sporthalle.

Laut Herrn Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission (FIKO), begrüsst die FIKO, dass das Projekt KSM im Sinne von «reduce to the max» redimensioniert worden ist. Dies obschon die gestrichene Mantelnutzung die Rentabilität der Kulturhalle etwas aufge bessert hätte. Die bereits getätigten Arbeiten wie die Baugrunduntersuchung und die Abklärungen bezüglich Haustechnik führen dazu, dass die Planungsgenauigkeit zunimmt. Mit dem Projektierungskredit kann somit – statt mit der üblichen +/-25 % Kostengenauigkeit gemäss SIA-Norm für Machbarkeitsstudien – mit einem Kostendach von 36 Mio. CHF brutto, respektive 34 Mio. CHF netto nach Abzug der kantonalen Subventionen für die Realisierung gerechnet werden. Die FIKO sieht die Notwendigkeit und auch das Potenzial der neuen KSM und steht dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber. Sie ist jedoch auch der Meinung, dass in Bezug auf die Tragbarkeit der Investitionen, die mit diesem Jahrhundert-Projekt verbunden sind, noch etliche Hausaufgaben zu machen sind. Unter anderem sind folgende drei Punkte zu regeln:

- Eine Trägerschaft für die Kulturhalle finden, die einen substanziellen Beitrag zur Deckung der jährlichen Folgekosten von 1.7 Mio. CHF leisten kann.
- Die Parkierungssituation klären und eine verbindlichere Vereinbarung mit der Migros treffen.
- Gegenmassnahmen treffen zu der im Finanzplan ausgewiesenen, erheblichen Belastung der Gemeindefinanzen (Minderung der Ausgaben und Generierung von Einnahmen).

In diesem Sinne empfiehlt die FIKO dem Generalrat, dem Projektierungskredit für die Kultur- und Sporthalle in der Höhe von 4 Mio. CHF zuzustimmen.

Laut Herrn Lurf wird die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion dem Projektierungskredit für die Kultur- und Sporthalle zustimmen. Das Projekt liegt Herrn Lurf persönlich sehr am Herzen. Aufgrund der aktiven Mitgliedschaft im Volleyballverein sowie der früheren Zugehörigkeit zur Stadtmusik besteht bei Herrn Lurf eine besondere Verbundenheit für die verschiedenen Teile dieses Projekts. Einerseits besteht in der Stadt Murten der Bedarf nach einem Festsaal, der dem Charakter und der Grösse der Gemeinde angemessen ist. Andererseits herrscht in der Gemeinde ein akutes Platzproblem bei den Turnhallen. Beiden Umständen soll nun mit der Errichtung der Kultur- und Sporthalle Rechnung getragen werden. Es handelt sich dabei um ein Projekt, dem die Mitglieder der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion in Bezug auf die zentralen Anliegen – Turnhalle und Eventsaal – vollumfänglich zustimmen können. Dennoch sollen bestimmte Punkte festgehalten werden, die in

der weiteren Planung berücksichtigt werden müssen, damit das Bauvorhaben dem Anspruch eines Generationenprojekts gerecht wird. Herr Lurf verdeutlicht dem Gemeinderat nochmals, dass die Akustik für so einen Saal entscheidend ist und auf diese ein besonderes Augenmerk gelegt werden muss. Der Saal soll schliesslich künftig als Konzertsaal beispielsweise für die Stadtmusik oder als Eventsaal für die Soli genutzt werden. Es ist von enormer Wichtigkeit, dass diesem Umstand besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es genügt nicht, den Saal einfach nur in die Höhe zu ziehen - die Akustik muss von Anfang an als zentraler Bestandteil in die Planung integriert werden. Sonst gibt es wieder ähnliche Probleme wie in diesem Saal (Aula der Schulanlage Längmatt), wo oberhalb der Bühne leider ein Loch gebaut wurde. Bei der Sporthalle ist der Bau einer Tribüne unbedingt erforderlich. Eine Dreifachturnhalle ohne Tribüne wäre ein grosser Fehlentscheid. Man denke nur an schulische Sportanlässe wie die Kadettentage - ohne Tribüne könnten Eltern, Angehörige oder Freunde den Kindern nicht einmal bei ihren sportlichen Leistungen zusehen. Auch bei Wettkämpfen und Darbietungen der lokalen Vereine - sei es im Handball oder beim Turnverein - würde eine solche Infrastruktur schmerzlich fehlen. Keine Tribüne zu errichten wäre eine verpasste Chance. Eine Tribüne wurde auch immer wieder von den unterschiedlichen Interessengruppen gefordert, welche ihre Inputs zur Halle ganz am Anfang des Projektes geben durften. Darüber hinaus wird der Gemeinderat gebeten, die Einrichtung einer kleinen Buvette zu prüfen - auch sie ist ein zentrales Element für den reibungslosen Betrieb einer solchen Sporthalle. Allgemein betrachtet erscheint die Situation des Projekts ohne Parkplätze nachvollziehbar, und die vorgeschlagenen Alternativen wirken überzeugend. Dennoch soll die Mobilitätsfrage rund um die Halle nochmals ganzheitlich überdacht werden - nicht nur im Hinblick auf die Anfahrt mit dem Auto, sondern auch unter Einbezug eines umfassenden Konzepts für den öffentlichen und individuellen Verkehr. Auch die Unterhalts- und Betriebskosten sollten frühzeitig mitgedacht werden. Ein gut geplantes Gebäude aus hochwertigen Materialien ist essenziell, um langfristig Kosten zu sparen - das muss Priorität haben. Zudem wäre wünschenswert, wenn die Begleitgruppe künftig stärker in den Entscheidungsprozess eingebunden würde und nicht erst unmittelbar vor dem Generalrat Informationen erhält. Abschliessend dankt Herr Lurf dem Gemeinderat und allen Beteiligten für ihr Engagement und die eingebrachten Ideen. Mit dem Spatenstich wird ein Projekt auf den Weg gebracht, auf das die Gemeinde mit Recht stolz sein kann - ein echtes Generationenprojekt.

Gemäss Herrn von Siebenthal erachtet die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion dieses Geschäft als besonders wichtig, weswegen sie sich dazu dreimal äussern und dabei den Fokus auf drei unterschiedliche Themen legen wird. Im Jahr 2020 wurden damals zahlreiche Bürgerinnen und Bürger angefragt, welche Wünsche sie der damaligen Vision der Gemeinde Murten für einen Neubau an der Bernstrasse 9 beifügen möchten. In der Folge wurden mehrere Architektenteams im Rahmen eines

Studienauftrags eingeladen, Projektvorschläge für den geplanten Neubau einer Kultur- und Sporthalle einzureichen. Den Zuschlag erhielt letztlich das Team, dessen Entwurf die gestellten Anforderungen umfassend erfüllte und sämtliche Wünsche in überzeugender Weise umsetzte. Infolge einer nachträglich festgestellten Grundwasserproblematik war anschliessend eine umfassende Überarbeitung des Projekts notwendig. Herr von Siebenthal dankt an dieser Stelle im Namen der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion dem Team rund um Thomas de Geeter, Annina Pfenninger, Michel Pellet, Stefan Portmann etc., welches nach intensiven Vorarbeiten nun ein überarbeitetes Projekt mit tieferen Gesamtkosten vorstellen konnte. Die Kulturhalle ist dabei noch gezielter auf die Bedürfnisse der lokalen Kulturszene ausgerichtet. Die Sporthalle bleibt – wie ursprünglich geplant – im Boden versenkt, sodass die Schülerinnen und Schüler die Wiese auch künftig während den Pausen als Spielfläche nutzen können. Möglicherweise wurde seitens der Auftraggeberin übersehen, dass eine Turnhalle dieser Grössenordnung ohne Tribüne und Buvette nicht vollständig durchdacht ist. Es stellt sich die berechtigte Frage, wo Begleitpersonen der Sportlerinnen und Sportler ihren Kaffee geniessen und als Zuschauerinnen und Zuschauer das Geschehen verfolgen können. Der Gemeinderat hat jedoch auf Nachfrage bekräftigt, dass die Tribüne keineswegs vergessen wurde und trotz des vorgegebenen Kostendachs ein Platz dafür vorgesehen werden kann, da an anderer Stelle Einsparungspotenzial besteht. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion würde es sehr begrüessen, wenn der Generalrat heute Abend den Mut zeigt, dem Verpflichtungskredit für die Kultur- und Sporthalle zuzustimmen.

Laut Herrn Adrian Kramer war es für die SVP und Unabhängige-Fraktion von Anfang an klar, dass ohne den Verpflichtungskredit keine weiteren Schritte durch die Gemeinde möglich sind – weder die Sicherung externer Geldgeber noch die Ausarbeitung eines Betriebskonzepts, auch wenn Letzteres sehr gewünscht gewesen wäre. In der Diskussion stellte sich auch die grundlegende Frage, ob Murten überhaupt eine Kultur- und Sporthalle braucht und ob die Gemeinde dessen Finanzierung tragen kann. Die SVP und Unabhängige-Fraktion war sich jedoch einig: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um dieses Projekt voranzubringen. Die 4 Mio. CHF für den Projektierungskredit sowie das festgelegte Kostendach von 36 Mio. CHF dürfen dabei nicht überschritten werden. Sollte es zu einer Steuererhöhung kommen müssen, würde dies in der SVP und Unabhängige-Fraktion kritisch betrachtet. Dennoch spricht sich die SVP und Unabhängige-Fraktion klar für den Kredit aus.

Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion hat laut Herrn Stoffel den Projektierungskredit für die Kultur- und Sporthalle sehr intensiv, ausgiebig und auch kontrovers diskutiert. Auch die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion will eine schöne, nützliche Kulturhalle für die ganze Region und eine Dreifachturnhalle für die Gemeinde Murten. Der Bedarf ist unbestritten. Aber das Projekt hatte keinen idealen Start und birgt nach wie vor erhebliche Risiken und Unwägbarkeiten, mit denen sorgfältig und

verantwortungsbewusst umzugehen ist. Das neue Projekt sieht zwar nach wie vor sehr ansprechend aus. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Kostenreduktion nur durch den Verzicht auf wesentliche Elemente, nämlich die Mantelnutzung und die Parkierung, erreicht werden konnte. Vor knapp zwei Jahren hat der Generalrat mit 40 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Projektierungskredit von 5.2 Mio. CHF zugestimmt. Schon damals haben alle Votanten darauf hingewiesen, dass das Projekt deutlich teurer als ursprünglich vorgesehen ausfällt und dass deshalb der Kostenkontrolle und -einhaltung grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Die Projektkosten wurden damals auf 44 bis 47 Mio. CHF geschätzt. Diese Kosten sind dann aber schon bald völlig aus dem Ruder gelaufen, und der Gemeinderat hat richtigerweise die Planung gestoppt und eine Neubeurteilung mit Redimensionierung eingeleitet. Diese Rückblende ist gemäss Herrn Stoffel aus folgenden Gründen wichtig: Aus der Botschaft des Gemeinderates zum Projektierungskredit von 5.2 Mio. CHF ist folgendes Zitat zu entnehmen: «Der Generalplaner beziffert die Gesamtkosten des Projekts ohne zusätzliche Parkierung auf Basis des heutigen Raumprogramms auf maximal 47 Mio. CHF (inkl. MwSt.). Es wird davon ausgegangen, dass diese Kosten gemäss der erwähnten Bandbreite noch optimiert werden können und keine Erhöhung entsprechend dem Ungenauigkeitsfaktor eintreffen wird (Design-to-Cost)». Weiter steht in den Ausführungen des Präsidenten der FIKO aus dem Protokoll der Sitzung vom 10. Mai 2023: «Die FIKO hat sich dazu durchgerungen, dem Generalrat die Genehmigung dieses Verpflichtungskredites zu empfehlen. Sie erwartet aber, dass die Einhaltung der Kosten (bevorzugt minus 25 %) oberstes Augenmerk erhält und das Projekt eher redimensioniert als ausgebaut wird.». Herr Stoffel wirft die Frage auf, ob der Generalrat mit der vorliegenden Botschaft auch ein «Déjà-vu» erlebt. Denn wieder wird mit einem Verweis auf die weit fortgeschrittenen Planungen ein Kostendach von 36 Mio. CHF versprochen und gleichzeitig festgehalten, dass diese aktuelle Grobkostenschätzung eine Genauigkeit von $\pm 25\%$ aufweist. Es stellt sich die Frage, ob es sich hierbei um ein verbindliches Kostendach oder lediglich um eine grobe Schätzung mit einer Genauigkeit von $\pm 25\%$ handelt. Es ist bekannt, dass solche öffentlichen Bauten leider fast durchwegs teurer zu stehen kommen als selbst diese $\pm 25\%$. 25 % wären in diesem Fall 9 Mio. CHF mehr. Das darf und kann den Gemeindefinanzen und den Steuerzahlenden nicht zugemutet werden. Der vorgeschlagene Werkvertrag mit dem Generalplaner mit einem Kostendach von 36 Mio. CHF wird eine Überschreitung nicht verhindern können. Der Generalplaner wird die Verantwortung für Kostensteigerungen nicht übernehmen. Die Ausführungen im Werkvertrag zu Kostenkontrolle, Qualitätsstandards, Nachtragsmandat und Bonus-/Malus-Regelungen müssen zur Risikominderung von Kostenüberschreitungen sehr präzise formuliert werden. Das Projekt erstreckt sich über mehrere Jahre. Steigende Materialpreise und die Baukostenentwicklung können zusätzliche Kosten verursachen. Eine engmaschige und kompetente Überwachung durch die Gemeinde ist zwingend erforderlich. Aus Sicht der FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion bleiben

die Kosten das Risiko Nummer eins und müssen laufend eng verfolgt, beurteilt und gesteuert werden. Risiko Nummer zwei ist die Parkplatzsituation. Nachdem ursprünglich von einem zwingenden, mit dem Bau der Kultur- und Sporthalle neu zu erstellenden Normbedarf ausgegangen wurde, soll dieser nun neu durch bereits bestehende Parkierungsmöglichkeiten abgedeckt werden. Das neue Projekt stützt sich hierfür einerseits auf das Migros-Parking und den Viehmarkt, andererseits auf temporär nutzbare Parkplätze beim Primarschulhaus ab. Dabei bestehen zwei wesentliche noch nicht geklärte Abhängigkeiten. Einerseits die langfristige Verfügbarkeit der Migros-Parkplätze und andererseits die Frage, ob das kantonale Amt für Mobilität den Verzicht auf das Erstellen von neuen Parkplätzen akzeptieren wird. Bezüglich den Migros-Parkplätzen, welche das grösste Potenzial aufweisen, bedauert die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion, dass nicht nur keine Abklärungen für eine zukünftige, langfristige Regelung getroffen wurden, sondern die Botschaft auch keinerlei Angaben über den aktuellen Vertragsstatus enthält. Die Parkplatzfrage bleibt somit ein Damokles-Schwert, das die Realisierung dieses neuen Projektes zu einem späten Zeitpunkt noch verhindern könnte. Denn die Frage, ob das kantonale Amt für Mobilität die Abdeckung des Normbedarfs durch die bestehenden Parkierungsmöglichkeiten akzeptiert, wird erst mit dem Abschluss des Baubewilligungsverfahrens im März 2027 verbindlich beantwortet werden. Die fehlende langfristige Sicherung der Parkplatzsituation stellt ein erhebliches Planungsrisiko dar, das im schlimmsten Fall dazu führen könnte, dass das Projekt nicht bewilligt wird oder durch spätere Nachrüstungen zusätzliche Kosten verursacht werden. Nebst diesen zwei Risiken macht die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion auch noch auf zwei inhaltliche Themen aufmerksam, welche nach Möglichkeit bei der Ausarbeitung des Vorprojekts berücksichtigt werden sollten. Einerseits ist die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion der Ansicht, dass die in der Botschaft erwähnte Prüfung einer einfachen Tribüne im Laufgang der Sporthalle und die Anordnung eines kleinen Buvette-Raumes unbedingt realisiert werden sollten. Für die Austragung von Wettkampfspielen durch die Sportvereine ist beides unabdingbar. Andererseits sollte die Küche der Kulturhalle eine minimale Autonomie ermöglichen. Beides muss aber innerhalb des gegebenen Kostendachs realisiert werden. Es ist schade, dass das im Vorfeld in Aussicht gestellte Projekt mit einer Mantelnutzung und öffentlichen Parkplätzen nicht realisiert werden kann. Zum jetzigen, neu ausgearbeiteten und deutlich abgespeckten Projekt hätte sich die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion mehr finanzielle Planungssicherheit gewünscht. Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion freut sich auf die Realisierung einer der schönen Stadt Murten würdigen Kultur- und Sporthalle und wird dem Projektierungskredit grossmehrheitlich zustimmen. Schliesslich dankt Herr Stoffel allen Beteiligten für die bereits geleistete enorme Arbeit.

Frau Baschung meldet sich als ehemalige Präsidentin des TV Murten Volleyball sowie im Namen der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion zu Wort und betont,

wie zentral der Sport für die körperliche und psychische Gesundheit sowie das allgemeine Wohlbefinden in der Gesellschaft ist. Frau Baschung erinnert an die Ergebnisse der damaligen Bedarfsanalyse. Eine Haupteckdaten war, dass der Kultursaal und die Turnhalle nicht unter einem Dach bzw. in einem Gebäude verbunden werden kann, weil es zu viele Überschneidungen geben würde und weil es akustisch nicht funktioniert. Frau Baschung weist nochmals eindringlich darauf hin, dass die Sportvereine einen dringenden Bedarf an zusätzlichen Hallenzeiten haben. Einige Vereine können aufgrund des Mangels an Hallenkapazitäten nicht weiterwachsen. Andere führen bereits Wartelisten, und gewisse Gruppen müssen auf Infrastrukturen ausserhalb von Murten – etwa in Ins – ausweichen. Es gibt Vereine, die sich zusätzliche Hallenzeiten wünschen, und andere, deren Gründung bislang am fehlenden Raum gescheitert ist. Vielleicht waren die Sportvereine nicht verständlich genug oder die «Message» wurde im Gemeinderat nicht verstanden. Fest steht jedenfalls, dass es in Murten viele Sportvereine gibt, welche gleichzeitig die Turnhallen benötigen. Dies jedoch nicht nur für Trainings, sondern auch für Turniere oder Meisterschaften. Findet beispielsweise im Prehl ein Judo- oder ein Fussballturnier statt, weicht heute der Volleyballclub auf die Bernstrassenhalle aus. Dies, obwohl die Infrastruktur in der Bernstrasse mehr schlecht als recht ist und es eine Spezialbewilligung braucht für ein Spiel der ersten Ligen. Die Sportlerinnen und Sportler – ebenso wie die Zuschauerinnen und Zuschauer – machen dennoch das Beste aus der Situation. Auch für Handballspiele stehen in Murten keine geeigneten Hallenkapazitäten zur Verfügung, weshalb diese in Ins ausgetragen werden müssen. Vergangenen Samstag beispielsweise haben diverse Volleyballmatches im Prehl stattgefunden. Auf den Tribünen waren Eltern, Freunde und Familien. Es waren schätzungsweise rund 100 Zuschauerinnen und Zuschauer über die drei Hallen verteilt anwesend, dies an einem ganz normalen Samstag. Frau Baschung stellt die Frage, wo Zuschauerinnen und Zuschauer hingehen sollen, wenn es in der neuen Turnhalle keine Tribüne geben wird. Es ist nachvollziehbar, dass das neue Projekt aus Kostengründen in reduzierter Form geplant wurde. Für die Parkplatzsituation konnte zudem eine alternative Lösung gefunden werden. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer jedoch besteht ohne Tribüne kaum eine attraktive Alternative – ausser, zu Hause zu bleiben. Frau Baschung appelliert eindringlich, von einem Entscheid abzusehen, der die Sportlerinnen und Sportler benachteiligen würde, denn ein Wettkampf lebt von den Emotionen und von den Zuschauerinnen und Zuschauern. Auch eine rein ausziehbare Tribüne wird als unzureichende Lösung erachtet, da sie in der Einzelhalle nicht gebraucht werden kann. Aus Sicht der Sportvereine wird eine zwei- oder dreistufigen Tribüne benötigt. Wünschenswert wäre eine vierstufen Tribüne oben, kombiniert mit einer ausziehbaren Tribüne unten. Frau Baschung kündigt an, dem Projektierungskredit zuzustimmen – im Vertrauen darauf, dass die Begleitgruppe sowie die Vertretungen des Sports künftig bei wichtigen Entscheidungsprozessen nicht nur informiert, sondern aktiv einbezogen werden. Sollte im Endprojekt jedoch keine Tribüne vorgesehen sein, wird Frau

Baschung das Gesamtprojekt klar ablehnen, da unter diesen Voraussetzungen aus ihrer Sicht auf die Umsetzung besser verzichtet werden sollte.

Gemäss Herrn Burger begrüsst die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion das angepasste Projekt. Dazu hat folgender Punkt beigetragen: Nur schon für die Erweiterung des Parkhauses wurden grob geschätzt 6 Mio. CHF projektiert. Pro Parkfeld hätte dies deutlich über CHF 50'000.00 ausgemacht, die die Steuerzahlenden hätten bezahlen müssen, wobei baubedingte Mehrkosten da noch nicht inbegriffen waren. Herr Burger würdigt an dieser Stelle das nun angepasste Projekt ohne Parkhaus. An der Infoveranstaltung vom 11. März 2025 wurde glaubwürdig aufgezeigt, dass genügend Parkmöglichkeiten im nahen Umfeld und in Gehdistanz bestehen. Das neue Parkleitsystem liefert dazu solide Daten. Auch konnte der Kanton vom angepassten Mobilitätskonzept überzeugt werden und trotzdem bleibt noch einiges zu tun. Noch etwas vage und verhalten werden andere Verkehrsträger wie der ÖV und der Langsamverkehr miteinbezogen. Hier besteht sicher noch Luft nach oben. Es zeigt sich auch, dass flächenschonende Verkehrsträger nicht nur nachhaltiger sind, sondern sie schonen auch langfristig betrachtet die Gemeindefinanzen. Gesamtheitliche Mobilitätskonzepte sind dringender denn je. Zudem sind die Bernstrasse und deren Zubringerinnen und Zubringer schon heute arg durch den motorisierten Individualverkehr belastet. Die Kulturhalle wird zudem wohl selten mit über 1'000 Besucherinnen und Besucher gefüllt sein. Ebenso sind die knappen Finanz- und Flächenressourcen nicht nach raren Spitzentagen auszurichten. Die Mobilität von morgen ist eine andere. Herr Burger appelliert an den Rat, einen progressiven Schritt im Kontext dieses Grossprojektes zu wagen.

Herr Känzig von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion betont, dass es aus seiner Sicht nicht möglich ist, gleichzeitig den Bau der Kultur- und Sporthalle zu realisieren und weiterhin den acht-tiefsten Steuerfuss unter den 121 Gemeinden des Kantons beizubehalten. Man kann nicht «ds Füfi u ds Weggli» haben. Es ist unrealistisch, 36 Mio. CHF auszugeben und gleichzeitig davon auszugehen, dass sich an der finanziellen Lage der Gemeinde nichts ändern werde. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion zeigt sich deshalb dankbar, dass der Gemeinderat die jährlichen Folgekosten des Projekts transparent dargelegt hat. Daraus geht hervor, dass die Kultur- und Sporthalle jährlich Mehrkosten von rund 1.7 Mio. CHF verursachen wird. Diese Zahl ermöglicht eine einfache Rechnung: In Murten entspricht ein Steuerprozent etwa 300 TCHF an Einnahmen. Die zusätzlichen Kosten würden somit rund sechs Steuerprozent ausmachen – unter Berücksichtigung von temporären Bauten und möglichen Zinssteigerungen könnten es auch sieben bis acht Steuerprozent werden. Dies würde einen Steuerfuss von 68 bis 70 Prozent der einfachen Kantonssteuer bedeuten – gegenüber dem aktuellen Satz von 62 Prozent. Darum gehe es in der heutigen Diskussion. Es wäre eine Illusion zu glauben, dass sich im Gemeindehaushalt 1.7 Mio. CHF allein durch Einsparungen kompensieren liessen. Man will

ja keine Kulturhalle auf Kosten des Kadettenwesens, oder Mietpreise, die sich kein Verein leisten könne. Ebenso ist eine Sporthalle wenig sinnvoll, wenn gleichzeitig bei den Unterstützungsbeiträgen und der Jugendförderung der Sportvereine gespart werden muss. Die zentrale Frage ist daher: Kann sich die Gemeinde Murten den Bau der Kultur- und Sporthalle leisten – und will sie sich diesen leisten? Diese Frage muss heute beantwortet werden.

In der anschliessenden Abstimmung genehmigt der Generalrat den Projektierungskredit in der Höhe von 4 Mio. CHF für die Kultur- und Sporthalle mit 49 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen.

2.2 IK0115 Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten im Betrag von CHF 250'000.00

Gemäss Herrn Gemeinderat Ith steht der Stadt Murten eine Gedenkfeier bevor, die nur alle 50 Jahre stattfindet – eine Feier, bei der sich jede Generation einmal in einem grösseren Rahmen mit der historischen kriegerischen Auseinandersetzung auseinandersetzen und diese in einen zeitgemässen Kontext stellen kann. Da der Generalrat erstmals über den gesamten Rahmen der geplanten Feierlichkeiten informiert wurde, sollen an dieser Stelle nun einige ergänzende Informationen vermittelt werden. Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Kantonen, in deren Gebiet die beiden historischen Schlachten stattfanden – Grandson am 2. März und Murten am 22. Juni. Bereits früh wurde nach einer geeigneten Trägerschaft gesucht, die schliesslich im Verein Grandson Murten 2026 (G-M26) gefunden wurde. Dieser Verein bildet das organisatorische Dach der Feierlichkeiten, übernimmt eine zentrale koordinierende Rolle und stellt den roten Faden im gesamten Ablauf dar. Der Rahmen der Aktivitäten erstreckt sich über das gesamte Jahr 2026. Im Zentrum der Feierlichkeiten stehen verschiedene Projekte, die nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützt werden sollen. Um dies realisieren zu können, hat der Verein eine Finanzierungskampagne lanciert. Diese zielt darauf ab, nicht nur den laufenden Betrieb, sondern auch die konkreten Projekte zu ermöglichen und abzusichern. Die Kampagne richtet sich an die öffentliche Hand – insbesondere an Bund, Kantone, die Loterie Romande – sowie an Banken und weitere Institutionen. Aktuell befindet sich die Finanzierungskampagne etwa in der Halbzeit. Sie läuft weiterhin und bildet eine wichtige Grundlage für die Umsetzung und Koordination der geplanten Aktivitäten. Der Verein übernimmt in diesem Zusammenhang die zentrale Rolle als Träger und Koordinationsstelle der Feierlichkeiten. Zum jetzigen Zeitpunkt hat der Verein in seiner Planung insgesamt 42 verschiedene Projekte aufgenommen, die sich gesamthaft auf ein Budget von knapp 10 Mio. CHF belaufen. Der Verein unterscheidet bei der Unterstützung von Projektträgern zwischen drei Varianten: Es gibt Veranstaltungen, die vom Verein sowohl

koordiniert als auch vollständig finanziert werden, und solche, die vom Verein koordiniert und teilweise finanziert werden, und schliesslich Veranstaltungen, die von Dritten eigenständig und ohne finanzielle Beteiligung des Vereins durchgeführt werden. Alle Projektträger müssen ihre Budgets eigenständig erarbeiten und erreichen. Sowohl der Verein als auch die Stadt Murten leisten lediglich Zusatzunterstützung zur Realisierung der Projekte. Die Projekte verteilen sich fast gleichmässig auf die beiden Kantone. 1/5 der Projekte werden in beiden Gebieten durchgeführt. Mehr als die Hälfte der Projekte sind als kulturelle Projekte kategorisiert. Die restlichen Kategorien (Schule, Politik, Sport und Tourismus) sind fast gleichmässig verteilt, wobei Sportveranstaltungen leicht überwiegen. Die verschiedenen Projekte werden laut Angaben der Projektträger alle Altersgruppen erreichen. Ziel und Absicht war es stets, eine Gedenkfeier zu gestalten, die für ein vernünftiges Mass steht und dem Anlass in angemessener Weise Rechnung trägt. Aus diesem Grund wurde der maximale Verpflichtungskredit auf 250 TCHF begrenzt. Wie in der Botschaft erwähnt, übernimmt die Gemeinde bei zwei Projekten eine besondere Verantwortung: Einerseits beim offiziellen Festakt, der auch für die breite Bevölkerung zugänglich sein wird, und andererseits beim sogenannten Lindenbaumpflanzprojekt, das in allen Ortsteilen umgesetzt wird und eine bleibende Erinnerung schaffen soll. Zusätzlich sollen ausgewählte Projekte in Murten unterstützt und deren Realisierung gezielt gefördert werden. Diese Projekte werden mit Beiträgen im Rahmen von 7 % bis maximal 25 % ihres jeweiligen Projektbudgets unterstützt (Beiträge zwischen CHF 7'500.00 – CHF 15'000.00). Die Ausarbeitung der Projekte liegt dabei in der Verantwortung der jeweiligen Trägerschaften. Besonders hervorzuheben ist, dass nahezu alle Projekte einen Bezug zur Jugend aufweisen und vielfach direkt von jungen Menschen mitgeplant und mitgestaltet werden. Abschliessend wird die Bedeutung der Koordinationsstelle betont. Diese ist nicht nur entscheidend, um den Überblick über sämtliche Projekte zu gewährleisten, sondern auch, um eine einheitliche Plattform sowie eine klare und koordinierte Kommunikation sicherzustellen – beides Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Feierlichkeiten. Im Namen des Gemeinderats empfiehlt Herr Gemeinderat Ith, den Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten im Betrag von CHF 250'000.00 zu genehmigen.

Laut Herrn Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission (FIKO), findet die FIKO es grundsätzlich wichtig, dass die Gedenkfeiern an die Schlacht bei Murten in 50 Jahresschritten durchgeführt werden, so dass jede Generation einmal eine solche Feier miterleben kann. Auch die kantonsübergreifende Zusammenarbeit mit der entsprechenden Nutzung von Synergien und die Suche nach etlichen Sponsoren für diesen Anlass werden von der FIKO geschätzt. Die Gesamthöhe des vorliegenden Verpflichtungskredites erachtet die FIKO jedoch in der aktuellen finanziellen Situation der Gemeinde als zu hoch, zumal in Bezug auf das 550-Jahre-Jubiläum

bereits im 2022 und 2023 ein initialer Unterstützungsbeitrag geleistet und im vergangenen Budget 150 TCHF für den Kauf eines mobilen Zeltes für diesen Anlass gutgeheissen wurde. Ebenso wurde ein Budgetkredit zur Sanierung des Pavillons auf dem Bodemünzi im Umfang von 60 TCHF bewilligt. Die FIKO ist der Meinung, dass sich die Kosten wesentlich reduzieren lassen und dass auch einige der weiteren geplanten Projekte kostenneutral gestaltet werden oder durch Sponsoringbeiträge von anderen Organisationen finanziert werden können. Beispielsweise könnten die Baumpflanzungen und die Sitzbänke allenfalls in Synergie mit dem Frostbetrieb oder der Holzfachschule Biel oder generell mit einer Schule umgesetzt werden. Der Marketing- und Kommunikationsaufwand kann durch Synergien mit Murten Tourismus reduziert werden bzw. die diesbezüglich noch fehlenden Massnahmen mit Mitteln aus allfälligen Minderaufwänden bei den gemeindeeigenen Projekten an die Organisation G-M26 delegiert werden. Die FIKO beantragt daher eine Kürzung des Verpflichtungskredites auf 120 TCHF. Die FIKO ist nicht der Meinung, dass der Beitrag nur für gemeindeeigenen Projekte gedacht ist, sondern vielmehr als eine Art Deckel fungiert, der es erlaubt, auch weitere Projekte zu unterstützen. Der Antrag der FIKO an den Gemeinderat ist somit, den Beitrag auf 120 TCHF zu reduzieren und zu deckeln.

Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion begrüsst laut Frau Kramer das Engagement der Gemeinde für die 550-Jahr-Feier der Schlacht bei Murten und anerkennt die Bedeutung dieses historischen Jubiläums. Es bietet eine wertvolle Gelegenheit, die Geschichte lebendig zu halten und sowohl kulturellen als auch touristischen Mehrwert für die Bevölkerung und die Region zu schaffen. Alle 50 Jahre einmal. Gleichzeitig ist die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion der Meinung, dass es die Pflicht des Generalrats ist, mit den finanziellen Mitteln der Gemeinde haushälterisch umzugehen und Prioritäten zu setzen. Den Kürzungsantrag der FIKO empfindet die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion als zu einschränkend, weswegen die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion den Antrag stellt, den Verpflichtungskredit auf 200 TCHF zu kürzen. Dieser Vorschlag basiert auf folgenden Überlegungen: Die Feierlichkeiten sollten sich auf die zentralen und wichtigsten Veranstaltungen konzentrieren. Der Festakt und die Lindenbaum-Pflanzung ist für die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion unbestritten. Zudem soll es möglich sein, Projekte der Schule oder zusätzliche Projekte an der Solennität oder den Kadettentagen mit einem Viertel des Projektumfangs finanzieren zu können. Eine grössere Kürzung würde bewirken, dass ortsansässige Unternehmen zwecks Sponsoring angefragt würden. Mit der Dichte an Veranstaltungen werden diese bereits oft angefragt. Der Verein Grandson-Murten 2026 hat zudem bereits erfolgreich externe Finanzierungsquellen erschlossen, unter anderem durch kantonale Subventionen und private Partner. Deswegen ist die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion der Meinung, dass der Kredit gekürzt werden kann, da diese Subventionen noch nicht berücksichtigt sind. Der Antrag auf eine Kürzung des Verpflichtungskredits auf 200 TCHF ist somit eine ausgewogene

Lösung. Er stellt sicher, dass die Kernanlässe finanziell gesichert sind, ermöglicht eine zielgerichtete Förderung relevanter Projekte und sorgt gleichzeitig für eine verantwortungsvolle Mittelverwendung. Bestimmt können auch noch Effizienzsteigerungen gemacht werden. Ein reduzierter Verpflichtungskredit ermöglicht es der Gemeinde trotzdem, die Feierlichkeiten würdig zu gestalten. Deswegen lädt die FDP. Die Liberalen Murten-Fraktion den Generalrat ein, dem Kürzungsantrag zuzustimmen und so eine nachhaltige und zielgerichtete Umsetzung der Jubiläumsfeier zu gewährleisten.

Laut Herrn Leu stimmt die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion dem Verpflichtungskredit grossmehrheitlich zu. Es liegt ein Kürzungsantrag der FIKO vor, der eine Reduktion um über 50 % auf neu 120 TCHF verlangt. Zudem steht ein weiterer Kürzungsvorschlag im Raum, der den Betrag auf 200 TCHF festlegen möchte. Aus Sicht der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion muss dem Antrag des Gemeinderates für einen Kredit über 250 TCHF gefolgt und sämtliche Kürzungsanträge verworfen werden. Die Gemeinde hat die einmalige Gelegenheit, Murten im besten Licht darzustellen. Auch für die lokale Wirtschaft ist das Jubiläum von grosser Bedeutung. Herr Leu stellt folgendes fest: Das Kreditbegehren kommt frühzeitig und ist transparent. Die Botschaft ist ausführlich und informativ. Der Gemeinderat kommt der wiederholt geäusserten Forderung nach, bei jeder sich bietenden Gelegenheit eine möglichst breit abgestützte Finanzierung durch externe Geldquellen sicherzustellen. Die ganze Feier wird gemeinsam durch Grandson und Murten getragen. Im Gestaltungsprozess hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, Projektvorschläge zu machen. Der Verpflichtungskredit rund um das Fest dient in erster Linie der Bevölkerung. Und schliesslich hat der Generalrat bereits zwei Investitionskrediten im Zusammenhang mit dem Anlass zugestimmt (Zelt und Pavillon). Wenn dem Gemeinderat vom Generalrat gelegentlich vorgeworfen wird, er informiere zu knapp und unpräzise, entsteht hier der Eindruck, dass der Gemeinderat in diesem Fall besonders umsichtig, vorausschauend und umfassend gearbeitet hat. Auch der Vorwurf, der Gemeinderat gehe nicht haushälterisch mit den Mitteln um, ist ungerechtfertigt. Es besteht die Gefahr, dass der Gemeinderat eine Reserve beantragt und anschliessend der Generalrat eine Kürzung verlangt – was in der Konsequenz eine problematische Ausgangslage schaffen könnte. Es wirkt kleinlich, wenn der Generalrat dem Gemeinderat nun im Detail vorschreiben will, welche Projekte genau unterstützt werden sollen. Der Generalrat hat nicht die Aufgabe, hier eine Detailplanung zu machen. Diese Veranstaltung findet nur alle 50 Jahre statt, und die Projekte sind allesamt nachhaltig. Vor 550 Jahren sind die Eidgenossen Murten zu Hilfe geeilt, ohne gross Fragen zu stellen. Herr Leu appelliert an den Generalrat, auch heute Solidarität und Entschlossenheit zu zeigen. Es gelte nun, gemeinsam dafür zu sorgen, dass die geplanten Feierlichkeiten ein Erfolg werden und die Stadt Murten während des gesamten Jubiläumsjahres in einem positiven Licht erscheint. Er betont die Bedeutung, die Geschichte zu ehren und Traditionen weiterzuführen. Ziel

ist es, einen Anlass zu schaffen, der insbesondere der jungen Generation in Erinnerung bleibt – als Inspiration für künftige Generationen, beispielsweise anlässlich der 600-Jahr-Feier. Herr Leu merkt mit einem gewissen Schmunzeln an, dass in der Medienlogik möglicherweise bereits plakative Schlagzeilen vorbereitet werden – etwa im Stil von: Eine einfache Verpflegung zum Jubiläum, bescheidene Geste für den Bundesrat oder sparsame Ritter erscheinen zu Fuss. Er plädiert dafür, eine derartige öffentliche Wahrnehmung zu vermeiden, und spricht sich für einen würdevollen, der historischen Bedeutung angemessenen Anlass aus, der sowohl der Bevölkerung als auch den Gästen in positiver Erinnerung bleibt. In diesem Sinne lädt Herr Leu im Namen der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion ein, dem Gemeinderat das Vertrauen entgegenzubringen und seinem Antrag zuzustimmen.

Gemäss Frau Castelli begrüsst die SVP und Unabhängige-Fraktion die für das nächste Jahr geplanten Feierlichkeiten zum 550-Jahr-Jubiläum der Schlacht bei Murten. Die Schlacht hat Europa, die Schweiz und auch Murten geprägt. Die SVP und Unabhängige-Fraktion unterstützt deshalb einen Beitrag der Gemeinde an die Feierlichkeiten. Jedoch ist die SVP und Unabhängige-Fraktion bezüglich der Höhe des Verpflichtungskredits geteilter Meinung und empfiehlt daher Stimmfreigabe.

Laut Herrn Cuony von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion war die Schlacht ein historisches Ereignis von europäischer Bedeutung und prägt die Identität der Stadt bis heute. Eine Feier zum 550. Jahrestag ist eine grossartige Gelegenheit, dieses Erbe zu würdigen und die Geschichte für die heutige Generation erlebbar zu machen. Eine solche Veranstaltung stärkt nicht nur das lokale Gemeinschaftsgefühl, sondern bereichert Murten auch kulturell und fördert den Tourismus. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion befürwortet, dass sich die Gemeinde für diese Feier engagiert und bedankt sich beim Gemeinderat, dass er die Organisation der Feier schon frühzeitig und proaktiv vorbereitet hat und dass die oft vom Generalrat geforderte Einbindung von Drittfinanzierungen schon frühzeitig angegangen wurde. Über die Angemessenheit des Betrags von 250 TCHF wurde auch in der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion intensiv diskutiert. Der Betrag wird von den Fraktionsmitgliedern unterschiedlich beurteilt. Persönlich würde Herr Cuony den Betrag wie folgt einordnen: Für die Gemeinde Murten mit ca. 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern entsprechen 250 TCHF einer Ausgabe von 25 CHF pro Bürgerin und Bürger. Das ist etwa der Preis eines Kinobesuchs mit einer Portion Popcorn. Herr Cuony ist überzeugt, dass die von der Gemeinde mitfinanzierten Aktivitäten viele positive Erlebnisse schaffen werden, die bedeutend länger in Erinnerungen bleiben werden als ein Kinobesuch, und wird deshalb dem Antrag des Gemeinderats zustimmen. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion ist sich der finanziellen Situation der Gemeinde bewusst und mehrheitlich der Meinung, dass es möglich sein sollte, die Events auch mit einem leicht tieferen Budget erfolgreich durchzuführen. Der Vorschlag der FIKO «die Hälfte reicht auch» geht aber vielen Fraktionsmitgliedern zu

weit. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion unterstützt alle Projekte, die für die Bürgerinnen und Bürger von Murten einen klaren Mehrwert bringen. Kritisch wurde in der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion vor allem das Budget von 85 TCHF für das offizielle Festessen für die 500 eingeladenen Gäste diskutiert. Die SP-GRÜNE / PS-VERT·E·S-Fraktion stellt sich die Frage, ob es im Interesse der Bürgerinnen und Bürger von Murten liegt, ein Festessen mit Speis und Trank für 500 Personen zu finanzieren. Aus Sicht der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion würde eine Reduktion auf 200 Gäste dem Anlass ebenfalls gerecht werden. Alternativ könnten die geladenen Gäste auch einen finanziellen Beitrag zur Verpflegung leisten. Als Kompromiss zum Antrag der FIKO schlägt die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion vor, einen Verpflichtungskredit von 200 TCHF zu sprechen, verbunden mit der Bitte an die Organisatoren, die Finanzierung des VIP-Festessens etwas bürgerfreundlicher zu gestalten.

Gemäss Herrn Gemeinderat Ith ist der offizielle Festakt nicht ausschliesslich für die eingeladenen Gäste bestimmt, sondern kommt aufgrund des Rahmenprogrammes auch der gesamten Bevölkerung zu Gute. Weiter eröffnet das Jubiläumsjahr die Möglichkeit, die bereits gesprochenen Kredite wirkungsvoll zu nutzen und durch gezielte Massnahmen zusätzlichen Ansporn zu geben. Die temporäre Überdachung des Alten Friedhofs ist zudem nicht nur für das Jubiläumsjahr gedacht, sondern wird über viele Jahre bestehen bleiben.

In der anschliessenden Abstimmung lehnt der Generalrat den Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten im Betrag von CHF 250'000.00 gemäss Antrag des Gemeinderats mit 35 Nein- gegen 16 Ja-Stimmen ab. Auch lehnt der Generalrat den Antrag der FIKO, den Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten auf CHF 120'000.00 zu kürzen, mit 41 Nein- gegen 8 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen ab.

Schliesslich stimmt der Generalrat dem Antrag der FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion sowie der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, den Verpflichtungskredit für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten auf CHF 200'000.00 zu kürzen, mit 48 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung zu.

3. Offene parlamentarische Vorstösse

3.1 Beantwortung Fragen von Tim Camp, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, zur Verbesserung der Chancengleichheit und besseren Eingliederung von Kindern und Jugendlichen

Herr Gemeinderat Schroeter teilt zusammen mit dem Gemeinderat das Anliegen und die Bedenken des Anfragenden im Zusammenhang mit der Chancengleichheit und der Eingliederung von Kindern und Jugendlichen. Die Fragmentierung der

Gesellschaft ist eine Realität, der aktiv begegnet werden muss, um Demokratie nicht nur zu leben, sondern auch als Teil gelebter Lebensqualität erfahrbar zu machen. Chancengleichheit ist dabei nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern die Voraussetzung dafür, dass alle Menschen ihre Lebensziele verwirklichen können. Der Gemeinderat misst diesem Anliegen grosse Bedeutung bei und spricht ihm seine volle Unterstützung zu. Welche Massnahmen aus Sicht des Gemeinderats zur Verbesserung der Chancengleichheit beitragen können, wird Herr Gemeinderat Schroeter im Anschluss erläutern. Vorausschickend ist festzuhalten, dass Bildung eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden ist. Die allgemeinen Rahmenbedingungen und Richtlinien für das Bildungssystem werden in Freiburg vom Kanton festgelegt, einschliesslich der Lehrpläne und Bildungsstandards. Die Gemeinden können nur begrenzt Einfluss auf das System selbst nehmen. Es ist jedoch ein zentrales Anliegen des Gemeinderats, durch gezielte Massnahmen Kinder und Familien zu stärken und so zur Verbesserung der Chancengleichheit beizutragen.

Zur ersten Frage, nach der Art und der Höhe der Unterstützungsleistungen der Gemeinde an Projekte zur Förderung der Chancengleichheit und Eingliederung, hält Herr Gemeinderat Schroeter fest, dass die Gemeinde verschiedene Projekte unterstützt, die zur Förderung der Chancengleichheit beitragen sollen. Er gibt einen Überblick über zentrale Massnahmen – mit besonderem Fokus auf die frühe Förderung. Die Forschung ist sich einig: Ungleichheiten entstehen nicht erst im Schulalter, sondern deutlich früher. Ein wichtiger Beitrag in diesem Bereich erfolgt beispielsweise über Angebote wie das Portail Jeunes, das Projekt CouCou sowie durch die Offene Kinder- und Jugendarbeit und den Sozialdienst. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei diesen Angeboten um unterschiedliche Trägerschaften handelt, was eine klare finanzielle Zuordnung erschwert. So basiert etwa das Portail Jeunes auf einer Gemeindekonvention, während bei schulischen Projekten der Schulverband zuständig ist, und einzelne Mittel – wie für das Projekt CouCou – über den Kanton bereitgestellt werden. Grundsätzlich vertritt der Gemeinderat die Haltung, dass Investitionen zu Beginn der Bildungsbiografie und im frühen Lebensalter am wirkungsvollsten sind. Je früher und gezielter finanziell unterstützt wird, desto grösser ist der langfristige Ertrag dieser Mittel – ein Ansatz, der auch im Strategiepapier «Junge Erwachsene» dargelegt ist.

Zur zweiten Frage, wie der Gemeinderat und die Schulverbände, in welchen die Gemeinde Murten Mitglied ist, das Potenzial von zusätzlichen Projekten einschätzen, hält Herr Gemeinderat Schroeter folgendes fest: Der Gemeinderat erkennt in diesem Bereich grosses Potenzial und begegnet den gesellschaftlichen Entwicklungen mit Aufmerksamkeit und Sensibilität. Er agiert in einem dynamischen Umfeld, in dem sich Strukturen und Bedürfnisse fortlaufend wandeln. So ist mit dem Portail Jeunes beispielsweise eine neue Fachstelle geschaffen worden, während das Projekt

CouCou mit rund fünf Jahren noch relativ jung ist. Der Gemeinderat geht davon aus, dass sich diese Entwicklung kontinuierlich fortsetzen wird. Ein besonderer Gewinn der letzten Jahre ist der grosse Ausbau der Schulsozialarbeit. Diese Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit. Im Budget 2025 sind bereits mehrere konkrete Projekte berücksichtigt, etwa im Bereich der Mini-Jobs sowie bei verschiedenen Eltern-Kind-Angeboten, an deren Umsetzung aktiv gearbeitet wird. Für viele dieser Massnahmen ist eine Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden erforderlich. Der Gemeinderat zeigt sich erfreut darüber, dass diese Kooperation in letzter Zeit besonders gut funktioniert hat und dadurch ein wertvoller Beitrag zur Förderung der Chancengleichheit geleistet wurde.

Auf die dritte Frage, ob beispielsweise ein ähnliches Projekt wie «CouCou» (Primarschule) auch auf Stufe Orientierungsschule (OSRM) möglich wäre und wie der Gemeinderat bzw. der Schulverband den dafür nötigen finanziellen und personellen Aufwand einschätzt, antwortet Herr Gemeinderat Schroeter, dass dies nicht unbedingt Sinn macht, da das Projekt CouCou stark durch seinen spezifischen Charakter geprägt ist. Es handelt sich um ein Angebot im Bereich des spielerischen Lernens für Kinder im Vorschulalter, bei dem auch deren Mütter und Väter aktiv einbezogen werden. Das Projekt setzt somit bewusst vor dem Schuleintritt an. Bemerkenswert ist zudem die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule, was CouCou auch zu einem Ort des intergenerationellen Austauschs macht – mit sehr positiven pädagogischen und sozialen Effekten. Weitere relevante Punkte wurden auf Papier festgehalten und sind den Mitgliedern zur Kenntnisnahme vorgelegt worden.

Zur vierten Frage, ob es vorstellbar ist, den Zivildienst in ein solches Projekt einzubinden, hält Herr Gemeinderat Schroeter fest, dass an der OSRM bereits sehr gute Erfahrungen mit entsprechenden Massnahmen gemacht wurden. Verschiedene Möglichkeiten wurden geprüft, wobei sich stets die Frage stellt, inwieweit nicht ausgebildete Personen eingesetzt werden dürfen. Die bisherigen Erfahrungen sind jedoch durchaus positiv. In der OSRM werden von den Schulsozialarbeitenden Projekte und Angebote zur Verbesserung der Chancengleichheit initiiert und umgesetzt. In diesem Zusammenhang wird auch auf das Kadettenwesen hingewiesen, das derzeit primär Kinder aus Schweizer Familien anspricht. Dennoch ist der Gemeinderat überzeugt, dass mit diesem niederschweligen und sehr kostengünstigen Angebot ein wertvoller Beitrag geleistet wird. Gerade im Bereich Sport und Musik kann die Gemeinde attraktive Angebote schaffen. In welchem Umfang diese tatsächlich genutzt werden, hängt jedoch nicht allein von der Gemeinde ab. Hervorzuheben ist zudem das Angebot für Kinder, die aus einer anderen Sprachkultur frisch in Gurmels, Kerzers oder Murten in der OS eingeschult werden. Sie sind sowohl einer DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Klasse als auch einer Regelklasse

zugeteilt, was ihnen gleichzeitig ermöglicht, mit anderen Kindern und Jugendlichen in der Schule anzukommen und doch auch Teil einer Regelklasse zu sein. Die Präsenz in der Regelklasse wird mit dem Verlauf des Spracherwerbs immer mehr erhöht. Herr Gemeinderat Schroeter dankt im Namen des Gemeinderats nochmals für die gestellten Fragen. Er betont, dass die Förderung der Chancengleichheit ein zentrales Anliegen darstellt, wo immer es in der Verantwortung der Gemeinde liegt. Besonders wichtig sei es, möglichst früh anzusetzen – denn je früher Familien gestärkt werden können, desto grösser ist der langfristige Beitrag zur Chancengleichheit.

Herr Tim Camp von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion bedankt sich für die weitsichtigen Antworten des Gemeinderats.

3.2 Stellungnahme zum Postulat von Catherine Gartmann, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, zum Thema vor- und ausser-schulische Kinderbetreuung

Gemäss Herrn Gemeinderat Ith verpflichtet das Gesetz die Gemeinden, alle vier Jahre die Zahl und die Art der Betreuungsplätze zu beurteilen und zu erfassen. Die Gemeinde Murten hat diese Erhebung letztmals im Jahre 2020 durchgeführt. Im Jahr 2024 hat das kantonale Jugendamt gemeinsam mit dem Freiburger Gemeindeverband eine kantonale Bedarfserhebung durchgeführt. Im Jahr 2025 ist keine Erhebung durch die Gemeinde vorgesehen. Die in Murten vorhandenen ausserfamiliären Kinderbetreuungsplätze werden auch von Eltern aus anderen Gemeinden genutzt. Der Gemeinderat organisiert bereits seit einigen Jahren regelmässige Austauschtreffen mit den anderen Gemeinden der Region Murten-Vully aber auch Kerzers sowie den Betreuungseinrichtungen, um die Planung regional anzugehen. In Murten bieten private Anbieter sowohl vor- als auch ausser-schulische Kinderbetreuung an. Die Gemeinde steht dabei in permanentem Austausch mit diesen Anbietern und evaluiert regelmässig, ob das Angebot dem Bedarf entspricht. Weil Eltern zunehmend mobil sind und ihre Kinder dort betreuen lassen möchten, wo es für sie am besten passt, braucht es eine übergeordnete, regionale Perspektive auf das Angebot. Ein Teil der im Postulat gestellten Fragen – insbesondere die Fragen 1, 3 und 4 – wird bereits auf der Website der Gemeinde Murten beantwortet, wo sämtliche Betreuungseinrichtungen aufgeführt sind. Weitere Informationen sind direkt bei den jeweiligen Anbietern von Betreuungsplätzen erhältlich. Daher erscheint es sinnvoll, den Fokus nun auf die Frage 2 zu richten. Es ist sicherlich sinnvoll, eine überregionale Erhebung und Betrachtung vorzunehmen – insbesondere mit Blick darauf, wie viele Kinder aus Murten in Betreuungseinrichtungen anderer Gemeinden untergebracht sind. Ziel ist es, regionale Zusammenhänge besser zu verstehen und vertiefte Analysen für die zukünftige Planung zu ermöglichen. Dasselbe gilt für die Frage 6. Eine solche Erhebung ist sicherlich sinnvoll – sie

ist auch bereits in Planung. Der Gemeinderat möchte daher den Fokus gezielt auf die Fragen 2 und 6 legen und schlägt deshalb vor, das Postulat nur teilweise zu überweisen. Der Gemeinderat geht davon aus, dass auch die übrigen Fragen im Rahmen eines allfälligen Berichts berücksichtigt und entsprechend einfließen werden.

Frau Gartmann dankt im Namen der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion für die Stellungnahme zum Postulat und ist erfreut, dass der Gemeinderat dem Thema einer ausreichenden und qualitativ hochwertigen Versorgung in diesem Bereich grosse Bedeutung beimisst und sich entsprechend damit befasst. Für die Auskunft zur kantonalen Bedarfserhebung aus dem Jahr 2024 sowie zur aktuellen Situation in der Zusammenarbeit mit privaten Anbietern von Betreuungsangeboten bedankt sich die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion. Effektiv wird mit diesen Informationen ein Teil der Fragen beantwortet bzw. darauf hingewiesen, dass die Antworten auf der Website der Gemeinde zu finden sind oder dass eine Harmonisierung am Laufen ist. Insofern zieht die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion das Postulat vom 11. Dezember 2024 in dieser Form zurück und beantragt die Überweisung der Fragen 2 und 6 des Postulattextes. Mit der Überweisung erhält der Generalrat die geplanten Arbeitsergebnisse präsentiert und erfährt direkt von allenfalls notwendigen und geplanten Massnahmen.

In der anschliessenden Abstimmung stimmt der Generalrat der Überweisung der Fragen 2 und 6 des am 11. Dezember 2024 eingereichten Postulats zum Thema vor- und ausserschulische Kinderbetreuung mit 40 Ja- gegen 9 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen zu.

3. Ersatzwahl von zwei Mitgliedern der Einbürgerungskommission

Frau Christine Jakob von der FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion ist per 31. Dezember 2024 als Generalrätin zurückgetreten. Sie war ebenfalls Mitglied der Einbürgerungskommission. Da die Mitglieder der Einbürgerungskommission aktive Mitglieder des Generalrats sein müssen, muss ein neues Mitglied gewählt werden. Die FDP.Die Liberalen Murten schlägt als Ersatzmitglied der Einbürgerungskommission Frau Alexandra Kuster Maloku vor. In der anschliessenden Wahl wird Frau Alexandra Kuster Maloku einstimmig als Mitglied der Einbürgerungskommission gewählt.

Auch Herr Stefanov Konstantin von der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion ist aus der Einbürgerungskommission ausgetreten. Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion schlägt als Ersatzmitglied der Einbürgerungskommission Herrn Martin Leu vor. In der nachfolgenden Wahl wird Herr Martin Leu einstimmig als Mitglied der Einbürgerungskommission gewählt.

4. Verschiedenes

Seit der Stilllegung des Saals im Hotel Murten im April 2020 beschäftigt sich die Gemeinde gemäss Frau Hofstetter Schütz von der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion intensiv mit dem Projekt einer neuen Kultur- und Sporthalle. Diese soll in erster Linie den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung und der Vereine gerecht werden. Der Planungsprozess verläuft bisher anspruchsvoll und ist mit einigen Herausforderungen verbunden. Soeben wurde für die Kultur- und Sporthalle ein Verpflichtungskredit in der Höhe von 4 Mio. CHF und für die Events der 550-Jahr-Feier Schlacht bei Murten ein Betrag von CHF 200'000.00 gesprochen. Schon steht ein neues Projekt auf den Plan: Eine Projektgruppe – bestehend aus mehreren Partnern, darunter die Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476), die Gemeinde Murten, der Verein Murten Tourismus und die Stiftung Museum Murten – hat kürzlich die Suche nach einem Standort für das Schlachtpanorama gestartet. Ziel ist es, bis Ende 2026 einen geeigneten Standort zu definieren, damit das Panorama pünktlich zum Jubiläum öffentlich ausgestellt werden kann. Eine gemeinsame Absichtserklärung wurde von den beteiligten Partnern bereits unterzeichnet. Das Panorama stellt ein bedeutendes historisches Kulturgut dar. Die Standortwahl ist jedoch komplex und muss verschiedene Aspekte berücksichtigen: historische Authentizität, Einbettung ins Ortsbild, Finanzierung (Mischfinanzierung) und langfristige Tragbarkeit. Projekte wie dieses müssen sorgfältig priorisiert werden – insbesondere vor dem Hintergrund weiterer anstehender Investitionen wie die Modernisierung und Renovierung des HSSB, die Erneuerung der Trinkwasserleitungen, die Strassensanierungen, die Förderung von Wohnraum und diverse Umwelt- und Biodiversitätsprojekte. Die Standortfrage für das Schlachtpanorama kann daher nicht losgelöst von bestehenden und geplanten Infrastrukturprojekten behandelt werden. Frau Hofstetter Schütz appelliert, den Fokus zunächst auf den Bau beziehungsweise die Planung einer wirtschaftlich tragbaren Kulturhalle sowie einer zweckmässig ausgestatteten Sporthalle für die Vereine zu legen – bevor sich die Gemeinde mit weiteren neuen Projekten befasst. In diesem Zusammenhang bittet Frau Hofstetter Schütz den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die unterzeichnete Absichtserklärung öffentlich?
2. Wo sieht der Gemeinderat einen Standort in Murten?
3. Gedenkt der Gemeinderat Boden zu verkaufen, zur Verfügung zu stellen oder gar Umzonungen zu Gunsten eines solchen Baus vorzunehmen?
4. Kennt man bereits die Finanzierungspläne bzw. über welche Kostenhöhe sprechen wir da, welche für die Gemeinde anfallen könnte?

5. Wurde jüngst eine Studie betreffend «Wie viel Tourismus ist zu viel» (Overtourism) in Auftrag gegeben?

Herr Gemeinderat Herren kann zu den gestellten Fragen derzeit keine abschliessende Antwort geben, da sich die Projektgruppe noch in einer frühen Phase der Evaluation befindet und weitere Absprachen notwendig sind. Als Mitglied der Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476) sowie der sechsköpfigen Gruppe kann Herr Gemeinderat Herren jedoch Folgendes festhalten: Die Stiftung ist Eigentümerin des Panoramas. Eines ihrer drei Hauptziele ist die öffentliche Präsentation des Werks. Aus diesem Grund wurde beschlossen, ein Jahr vor dem Jubiläum sämtliche Möglichkeiten auszuloten, um gegebenenfalls doch noch einen geeigneten Standort zu finden. Es wurde allerdings noch nichts definitiv beschlossen oder festgelegt – bislang haben lediglich die sechs beteiligten Partner eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet.

Laut Herrn Tim Camp von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion beruht ein grosser Teil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in der Region wesentlich auf freiwilligem Engagement. So sind auf der Website der Gemeinde rund 160 Vereine verzeichnet. Daneben gibt es zahlreiche Formen informeller Nachbarschaftshilfe sowie von Kirchen und anderen Organisationen getragene Freiwilligenarbeit – etwa Besuchsdienste, die mit regelmässigen Kontakten der Einsamkeit entgegenwirken. Diese Liste liesse sich noch lange fortsetzen. Allen Beispielen ist gemeinsam, dass dieses Engagement oft im Verborgenen stattfindet. Es ist aber ein wertvolles Engagement, das mehr Sichtbarkeit verdient. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion beantragt laut Herrn Tim Camp, dass die Gemeinde Murten jährlich eine Person oder eine Personengruppe mit einem Anerkennungspreis auszeichnet. Damit sollen vorbildliche Leistungen für das gesellschaftliche Zusammenleben gewürdigt werden. Die Umsetzung könnte sich am bestehenden Vorgehen bei der Ehrung von Sportlerinnen und Sportlern orientieren. Eine dafür geeignete Kommission – etwa die Kultur- oder Sozialkommission – könnte entsprechende Vorschläge sammeln und bewerten. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion bittet den Gemeinderat, gemeinsam mit diesen Kommissionen einen konkreten Umsetzungsvorschlag zu erarbeiten. Denkbar wäre zum Beispiel, dass der Preis jeweils in der ersten Generalratssitzung des Jahres verliehen wird. Auf diese Weise könnte der Preisverleihung eine angemessene Öffentlichkeit verschafft werden.

Schluss der Sitzung, 21.55 Uhr

Murten, 19. März 2025

Namens des Generalrats Murten

Simon Pfister
Präsident

Sandra Frigo
Sekretärin